

PRESSEMITTEILUNG

27.08.26

FKM-Jahresbericht 2026: Frauen besetzen prominente Positionen im Bundesliga-Top-Management – in der Breite aber kaum Fortschritte. Aufsichtsgremien sind die Modernisierungshemmer im deutschen Fußball.

Die dritte Ausgabe des Jahresberichts „Lage der Liga“ der gemeinnützigen Organisation FUSSBALL KANN MEHR (FKM) zeigt: Die Führungsetagen der 36 Bundesliga-Clubs bleiben trotz einiger aufsehenerregender Besetzungen fest in Männerhand. Mit Tatjana Haenni wurde bei RB Leipzig erstmals in der Bundesliga-Geschichte eine Frau als CEO berufen - 9,6 Prozent der Top-Management Positionen sind mit Frauen besetzt – eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr (6 %). Einzig der FC St.Pauli erreicht in allen Gremien einen Frauenanteil von 30 oder mehr Prozent.

„Wir würden gern davon berichten, dass der Geist der Erneuerung, den diese Spitzenpersonalien versprühen, den deutschen Profifußball durchdringt und der notwendige Umbruch in vollem Gange ist“, betont **Katja Kraus, Co-Beiratsvorsitzende von FKM**. „Doch der Fortschritt bleibt langsam, spektakuläre Einzelfälle und stagnierende Breite schließen sich nicht aus, sondern erklären einander. Sichtbare Ausnahmen erzeugen einen Eindruck von Fortschritt, der den Druck auf die eigentlich träge Struktur verringert.“

Im dritten Jahr des Berichts liegen dieselben drei Clubs wie im Vorjahr im Top-Management vorne, dieses Jahr alle mit einem Frauenanteil von jeweils ein Drittel:

- 1. FC Heidenheim 1846
- FC Schalke 04
- FC St. Pauli

„**Christina Rühl-Hamers, Vorstandsmitglied Schalke 04:** „Ich habe eine klare Haltung: Die Person, die die Anforderungen an den Job am besten erfüllt, soll ihn bekommen. Für mich ist klar, dass es genug Frauen gibt, die bestens geeignet sind. Zu sehen, wie immer mehr Frauen in Führungspositionen hinzukommen, ist wirklich erfreulich und zeigt, dass einige Clubs die Transformation anstoßen. Der FKM-Jahresbericht zeigt aber auch, dass wir noch einen langen Weg vor uns haben.“

Neue Clubs mit Frauen im Top-Management

Mit zwei Frauen im Präsidium platziert sich der 1. FC Union Berlin neu in den Top 4. Auch Borussia Dortmund und RB Leipzig haben erstmals eine Frau im Top-Management. Werder Bremen komplettiert die 7 Clubs mit weiblicher Beteiligung. **Im letzten Jahr war nur eine Frau unter den 19 Neubesetzungen**, in diesem Jahr sind es 4 von 18, darunter mit Tatjana Haenni bei RB Leipzig auch die erste CEO eines Bundesligisten.

Tatjana Haenni, CEO RB Leipzig: „Ich bin wirklich privilegiert, in der Rolle sein zu dürfen und mir ist auch die Verantwortung komplett bewusst. Und natürlich gab es vor mir viele tolle Frauen, die die Chance nicht bekommen haben. Aber in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden oder im Liga-Umfeld spielt es keine Rolle. Irgendeine muss die Erste sein, das bin nun mal ich.“

Haenni ist die einzige unter den neun Frauen im Top-Management ohne vorherige Aufgabe beim Club. In der Führungsebene direkt unterhalb des Top-Managements, den sogenannten Direct Reports, zeigt sich dieses Bild:

- 1. 1. FC Kaiserslautern
- 2. Eintracht Braunschweig
- 2. SV Elversberg

Acht Clubs melden 30 Prozent oder mehr Frauen auf der zweithöchsten Managementebene. Verbesserten Zahlen liegen gezielte Recruiting- und verbesserte Weiterbildungsangebote zugrunde.

Svenja Schlenker, seit November in der Geschäftsführung von Borussia Dortmund zuständig für Personal: „Wir haben zukunftsweisend im Recruiting gezielter auch Bewerberinnen angesprochen. Mittlerweile haben wir über 40 Prozent Bewerberinnen, das zeigt sich vor allem bei der jungen Zielgruppe. Dafür mussten wir transparenter werden. Viele dachten: Ein Fußballverein, was soll ich da? Jetzt öffnen wir uns und zeigen die Möglichkeiten.“

Talentmanagement und Karriereentwicklung sind im Fußball etablierte Elemente - allerdings stärker auf als neben dem Platz, wie die diesjährige Untersuchung zeigt. Nur 16 Clubs, weniger als die Hälfte, geben an, spezifische Programme zur Förderung interner Karrierewege umzusetzen.

Ein Ansatzpunkt für Axel Hellmann, Vorstandssprecher von Eintracht Frankfurt und Co-Beiratsvorsitzender von FUSSBALL KANN MEHR: „Zusammen mit der Frankfurter Goethe Universität wird Eintracht Frankfurt einen berufsbegleitenden Sports Management MBA anbieten. Ich glaube an Programme, um den Talentpool aktiv zu füllen. Meiner Einschätzung nach gewinnt Fußball insgesamt aus den klassischen Brutstätten des Sportmanagements zu wenig Frauen. Exzellenz in der Organisation erreichen wir nur mit einer großen Bandbreite an Qualifikationen und Hintergründen.“

Kern des diesjährigen Berichts bilden die Kontrollgremien, die für die Berufung des Top-Managements zuständig sind. Hier gibt es bei den Top-Positionen nur eine kleine Veränderung zum Vorjahr, Borussia Mönchengladbach platziert sich unter den ersten Drei:

- 1. FC St. Pauli
- 2. SC Freiburg
- 3. Borussia Mönchengladbach

Von den 245 Positionen in den Kontrollgremien sind nur 29 (11,8 %) von Frauen besetzt, 216 (88,2 %) werden von Männern gehalten. Im Vergleich zum Vorjahr ist genau eine Frau mehr in diesem Gremium vertreten.

Nicht bei allen Clubs sind die Aufsichtsräte verantwortlich für die Bestellung und Abberufung des Top-Managements, deshalb wurden die Aufsichtsräte gesondert ausgewertet. 11,5 Prozent der Aufsichtsratsmitglieder sind weiblich, immer noch kommen 14 Aufsichtsräte ganz ohne Frauen aus - eine insgesamt dramatische Unterrepräsentanz und nach FKM-Analyse ein schwerwiegender Modernisierungshemmer für die Clubs.

“ **Dr. Sandy Adam, Professor für Sportmanagement in Potsdam, sagt im Bericht:** „Der Anteil von Frauen ist natürlich sehr, sehr gering, auch wenn man sieht, wie intensiv der Frauenfußball wächst. Es müssten aus kommerziellem und aus gesellschaftlichem Interesse weit mehr sein.“

Henning Zülch, Professor für Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung und Kapitalmarktkommunikation an der HHL Leipzig Graduate School of Management, bemängelt die Auswahl der Kandidat*innen: „Clubs verhalten sich größtenteils wie politische Parteien. Bei der Besetzung geht es vielfach nicht um Sachverstand, sondern um Partikularinteressen, generell um Macht und Kontrolle.“

Vom Ligaverband fordern Experten im Bericht eine stärkere Regulatorik der Gremien, von Clubseite bräuchte es Vorgaben zu Rollenanforderungen und strukturierte Suchprozesse für Aufsichtsratsmitglieder wie für Besetzungen im Top-Management. Kathleen Krüger als neue Sportvorständin des HSV - die erste der Bundesliga-Geschichte - hat ihre neue Aufgabe am 1. Juli und damit nach dem Berichtsende begonnen.

“ **Michael Papenfuß, Aufsichtsratsvorsitzender Hamburger Sportverein** „Wir als Aufsichtsrat des HSV haben uns in der Besetzung der Vorstandsposition Sport nicht für Kathleen Krüger entschieden, weil sie eine Frau ist. Wir haben uns für sie entschieden, weil sie aus unserer Sicht das beste Profil, die richtigen strategischen Ansätze und größte Passgenauigkeit für unsere Anforderungen und Zielsetzungen hat.“

Entwicklungstreiber Frauenfußball

Die Stärkung des Frauenfußballs schafft zahlreiche neue Positionen - viele Clubs wollen diese mit Frauen besetzen. Doch strukturelle Hürden wirken nach: Nur 4 der 14 Bundesligacclubs werden aktuell von Frauen trainiert, Kandidatinnen für die Positionen Trainerin und Sportchefin bleiben rar. Nötig sind positive Vorbilder und sichtbare Frauenförderung in der Ausbildung. Die Top-Personalien rund um Haenni, Krüger und Eta zeigen: Die Stärkung des Frauenfußballs erhöht auch die Durchlässigkeit für Frauen in Top-Positionen des Männerbereichs.

“ **Dirk Zingler, Präsident 1. FC Union Berlin:** „Wir investieren darin, Frauen- und Männerfußball strukturell gleichzustellen. Wir haben die Frauenmannschaft professionalisiert, ein Nachwuchsleistungszentrum für Juniorinnen eingerichtet, und wir werden Ende des Jahres ein modernes Profitrainingszentrum für Männer und Frauen eröffnen. Mit Jennifer Zietz haben wir dieses wichtige Entwicklungsfeld im Präsidium unseres Klubs verankert. Von den wenigen Trainerinnen mit Profi-Lizenz, die wir bisher in Deutschland haben, arbeiten mit Marie-Louise Eta und Ailien Poese zwei bei uns. Sie sind Teil unseres Trainerstabes, in dem, davon bin ich überzeugt, perspektivisch nur noch die fachliche Qualität entscheidet.“ ”

Kontakt:

Julia Möhn

Geschäftsführung

julia@fussballkannmehr.de

Tjorven Steinmeyer

Projektmanagerin

tjorven@fussballkannmehr.de